

Zugblatt für Politik.
Unterhaltung, Geschäftsvorbericht,
Bürobericht, Dienstboten.
Ausgabezeit vierzehnmalig Nr. 2. 190.
Preis durch die Post 10 Pf. ab 1. im Ausland
mit entsprechendem Bezugssatz.
Annahme von Auftragsgeschenken:
Baronie 30 Rappen, 5 Über Rappen.
Montags 11. 12 Uhr Posttag.
Am Dienstag: 12. 13 Uhr Posttag.
Am Mittwoch: 14. 15 Uhr Posttag.
Die Posttag ist der 16. 17 Uhr Posttag.
Angebaut 9 Seiten 15 Rappen, 10. 11 Uhr Posttag.
Montags 12. 13 Uhr Posttag.
Dienstag 14. 15 Uhr Posttag.
Mittwoch 16. 17 Uhr Posttag.
Donnerstag 18. 19 Uhr Posttag.
Freitag 20. 21 Uhr Posttag.
Samstag 22. 23 Uhr Posttag.
Sonntag 24. 25 Uhr Posttag.
Kunstwörter einzurichten nur gegen
Gebührenabrechnung.
Auftragsgeschenke nehmen königliche
Kaufleute ausserordentlich gern an.
Sie haben eine Bedeutung.
Gesprächsstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang.

50 Mk.-Anzüge!!

Sacko-Anzüge nach Maß aus echtem blauen, schwarzen u. braunen
Cheviot, sowie in schönen Tuchhandlung u. Herren-Großbetrieben
hellen Mischungen empfohlen. Louis Hetze, Dresden, Bautznerstr. 18.

Dresden, 1894.

Zur Blutreinigung!

Wühlhuber II.

nach Pfarrer Kneipp's
Vorschrift hergestellt, weit ber-
kannter Blutreinigungsber-
ater. Paket 10 Pf.
Teeherbe von Pfarrer
Kneipp empfohlen. Baum-
wolle hält vorzeitig und
verhindert reg. Nachnahme der
Apotheke z. Borch,
Dresden.
Pillnitzerstrasse.

WEIN-Handlung
Stuben

Max:
Kunath,
Wallstr. 8.

Krondorfer Sauerbrunn

Krondorf bei Carlsbad.
Naturliche Koblenzsäure. Als Saftkur von Ärzten bestens empfohlen.
Versandt frei in das Haus.

General-Depot bei:
Albin Arnold, Berlinerstrasse 8, part.

Atelier
Corsets

Heinrich
Planl,
Dresden,
Wallstr. 25.
Teleph. A. 1. 125.

Tuchwaaren.

Neuheiten in Anzugs-, Hosen- u. Paletotstoffen.
nur gedelegene Qualitäten,
empfohlen in
größter Auswahl billiger

Friedr. Greifl & Sohn,
9 Georg-Platz 9.

Mittwoch, 4. April.

Politisches.

Die parlamentarische Sitzung ist abgelaufen. Gestern hat das preußische Abgeordnetenhaus seine Sitzungen wieder aufgenommen, und morgen wird der Reichstag seine Arbeiten fortsetzen. Auf den Capriviischen Theil des Parlamentarischen, der mit der Annahme des russischen Handelsvertrages sein Ende erreicht hat, folgt nunmehr der Bismarckische, und damit tritt unser innerpolitisches Leben in ein neues Stadium. Die Steuerfragen und die Reichsfinanzreform werden wieder zu den brennenden Thagesfragen, für deren Lösung sich in erster Linie der preußische Finanzminister und der Reichskanzler Graf Bismarck eingesetzt haben. Graf Caprivi wird es vermutlich für angemessen erachten, sich mit seinem Gehilfen Freiherrn v. Marschall von dem Bodengrund der Bühne zurückzuziehen und auf seinen Vorbeeren auszuruhen. Schon bei Beginn der parlamentarischen Tagung hat es der Reichskanzler vollständig dem Verteil der preußischen Finanzen überlassen, die Notwendigkeit der Reichsfinanzreform und der Steuerprojekte darzulegen, obwohl Bismarck eine größere Verpflichtung hätte, für die Bismarck-Bismarckschen Vorlagen einzutreten, als Graf Caprivi, der Vater der Militärfrage. Seit der Annahme der beiden hat sich jedoch der Leiter der Reichspolitik nicht weiter um die Deckungsfrage gekümmert. An den umfangreichen Generaldebatten über die Steuergesetze hat er mit seinem Vorteil teilgenommen und ihnen nur einige Worte schmeichelnd beigebracht. Er hat sich auch nicht im Mindesten Sorgen darüber gemacht, wie die Einnahmedeckung, die in Folge des russischen Vertrages und der gesamten Handelsvertragspolitik überhaupt eintretet, durch Vermehrung sonstiger Einnahmen des Reiches gedeckt werden sollte. Nicht ein einziges Mal hat er im Reichstage auf die Wirkungen, welche die Handelsverträge durch die aus ihnen resultierende Veränderung der Reichseinnahmen auf die Finanzen des Reiches ausüben, hingewiesen, um seine flexibel-polnisch-freimaurerisch-demokratische Regierungsmehrheit zu überzeugen, die Konfassion aus ihrer Zustimmung zu den Verträgen zu ziehen und folgerichtig auch für die Deckung des Einnahmeausfalls zu sorgen. Die Pro grammlosigkeit der gegenwärtigen Reichspolitik und der Mangel einer einheitlichen Führung derselben sowie der inneren Uneinheitlichkeit der einzelnen Regierungsmassregeln wird sich demnächst darin zeigen, daß sich jetzt nach der Annahme der Handelsverträge eine gänzlich neue parlamentarische Mehrheitsbildung notwendig macht, wenn nicht von vornherein auf die gesamten Steuerprojekte verzichtet werden soll. Graf Caprivi ist der Mann nach dem Herzen der Polen, des Kreisiums, des Zentrums und der Sozialdemokratie. Er hat aber keinen Namen nicht bloss unter die Handelsverträge, sondern auch unter die Finanz- und Steuerreformvorlagen gelegt. Trotzdem suchen diese Parteien seine Person von den Finanz- und Steuerfragen loszulösen und zu behaupten, es richte sich ihre Opposition gegen dieselben nicht zugleich gegen den Reichskanzler, sondern lediglich gegen Bismarck, der doch unmittelbar bei der Leitung der Reichsangelegenheiten nicht beteiligt, sondern nur preußischer Konservativer ist. Das Schicksal der Steuerreformpläne sollte, wenn eine einheitliche Gesamtregierung wirklich vorhanden wäre, dem obersten Hüter derselben doch mindestens ebenso am Herzen liegen, wie einem der Gehilfen". Man hat für den preußischen Finanzminister zweitens die Verpflichtung konstruiert, offiziell für den deutsch-aussischen Handelsvertrag einzutreten. Bismarck hat dies gelassen, wenn auch vielleicht mit schwerem Herzen. Jetzt sollte für den Grafen Caprivi die Flucht erwachsen, sich für die Reichsfinanzreform und die einzelnen Steuerprojekte zu engagieren, um so mehr, als die Vorlagen seine Unterschrift in erster Linie tragen und er hiermit als der Urheber der Heeresreform ungleich mehr verantworten ist, als es Bismarck mit der Capriviischen Handelsvertragspolitik war. Nach der Aussöhnung der demokratischen Organe liegt freilich für den Reichskanzler nicht die mindeste Verantwortung vor, sich um die Steuerfragen zu kümmern. "Wer den Reichskanzler entlädt", schrieb läufig ein demokratisches Blatt, "sich jetzt noch für die Steuerfragen zu engagieren, der mindestens ihm freundlich zu, an einer schweren Niederlage persönlich teilzunehmen." Für diese Riedel Lage, die man erhofft, wollen die Konservativen, die bisherigen Regierungsmehrheit nur Bismarck verantwortlich machen, nicht aber den Reichskanzler, den sie soeben mit glänzenden Vertrauensurkunden überhäuft haben und dem sie das Leben durch ihre unumstößliche Opposition nicht sicher machen möchten.

Ein wichtiges innerpolitisches Ereignis hat sich in Dänemark vollzogen. Der langjährige Konflikt zwischen der Regierung und der radikalen Mehrheit der Landesvertretung ist endlich beigelegt worden. Der dänische Verfassungskrieg gleicht dem preußischen in den 80er Jahren. In Dänemark wie in Preußen handelt es sich um die Bewilligung der im nationalen Interesse erforderlichen Mittel zur Neugestaltung der Wehrmacht, die von der konservativen demokratischen Mehrheit der Volksvertretung verwirkt wurde. Hier wie dort mußte sich die Regierung mit der Zustimmung der ersten Kammer begnügen und sich der Verfassung gewidersetzt ohne ordentlichen Finanzierungsbedarf. Den Angelpunkt des Spießpostes bildete die Befestigung Kopenhagens, welche das Ministerium zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des Landes bei einem möglichen Kriege ausreichenden europäischen Kräfte für eine Lebensfrage erklärte, während die Volksvertretung das Bedürfnis der Wehrhaftigkeit des Landes in eine demagogische Eventualität hinstellte, in Abrede stellte, mit der Begründung, daß alle kriegerischen Anstrengungen weit entfernt, Dänemark vor Schaden zu schützen, er recht dazu angebahn seien, die Aufmerksamkeit der mit elenden ringenden Großmächte auf das kleine Land hinzulenken und es der äußeren

Welt biegen sollten. Die Regierung hat sich in ihrer wohl eingegangen paroxysmischen Auseinandersetzung durch solche Einwendungen nicht beirren lassen. Jahr für Jahr wiederholte sich seit 1885 das merkwürdige Schauspiel, daß die Runde unter Zusammensetzung der einen Kammer das Budget mit dem unbestimmten Vorbehalt an die Beteiligung Kopenhagens einbaute, während das Volkstheater daneben regelmäßig verwarf und der König das bewunderte Budget auf dem Beratungsweg zumprobierende Finanzminister eroberte. Wie in Preußen, wo Bismarck mit dem widerstreitenden fortwährenden Abgeordnetenhaus ja ringen hatte, wies sich ein Kampf um die Macht der konstitutionellen Gewalten ab: Das Volkstheater, von radikalen Abgeordneten, Volkschulverein, Radikalen und einem überwältigten Edelmann getragen, behauptete, daß ihm alle der erlaubten Volksvertretung im sozialen Lebenslagen das letzte Wort zustehe, während die konstitutionelle und die Regierung, die Spitze der zielbewussten und unerwidrlichen Ministerpräsident Etienne, sich als die Hüter und Verteidiger der nationalen Ehre und Selbstständigkeit betrachteten, die bei einem großen Kriege in Frage gestellt werden könnte. Die vereinigte Linke, von dem kleinen Hochadel Lederhosen, dem Lehns-Papa und dem Radikalen Etienne geleitet, erklärte mit dem auch bei unten Radikalhelden bekannten Vorbehalt der Überzeugung, die innere Freiheit gebe ihr über die Nationalität. So wogte Jahr aus Jahr ein der Kampf auf und nieder, auf der Parlamentstribüne, in der Presse, in häuslichen und kleinbürglichen Volksversammlungen. Endlich und nun die einzigartigen Elemente der Opposition des langen Kämpfers und des leeren Strohs, das bis zum Elef geöffnet wurde, mündete und haben sich eines Siegers bekrönen. Das zehnte Jahr, in welchem in Folge der letzten Wahlen die ausgleichsbedürftige extreme Linke nach dem Verlust der oben genannten Führer in die Minderheit gekommen war, hat zum ersten Male seit dem Jahre 1885 der Regierung das Finanzgebot genehmigt. Damit ist alles, was von der Regierung ohne Einwilligung der Volksvertretung auf militärischem Gebiete geschah, insbesondere die Befestigung Kopenhagens, als vollaufende Thatstunde anerkannt. Die Bekämpfung Kopenhagens ist dabei ausdeutlich als eine lediglich zur Aufrechterhaltung der dänischen Neutralität geschaffene Analogie erachtet worden. Die Hoffnung ist berechtigt, daß nunmehr die Regierung in regelmäßigen, geordneten Zuständen im politischen Leben Dänemarks zu erwarten steht. Um dies zu erleichtern, hat Bismarck beschlossen, sein Amt auf dem Altar der Verstellung niedergelegen, nachdem er seit 19 Jahren alle schweren Rüten, getragen auf das unerträgliche Verhalten seines königlichen Herrn, ungerecht überbrochen hat.

Bernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 3. April.

Berlin. Der Silberkommission ist von ihrem Präsidenten Baufeldt folgender Bericht vorgelegt: Die konstituierenden Staaten schließen eine internationale Tropfensicherung auf der Basis von 1:15 für 10 Jahre. Sie verbinden sich, die Münzgattung sieht in gleicher Summe zur Ausbringung bringen zu lassen. Beide Weise wird jeder der Vertragsstaaten, wenn er 100 Millionen Goldmarken präsentiere, das Recht, jedoch nicht die Wucht haben, nach 100 Millionen Gramm Silberminzen dringen zu lassen. Die reiche Ausprägung der Privatbedienstung wird verboten. Ein Vorschlag bestimmt, zweistellige Silberminzen bei 500 ausgedehnt werden dürfen. Die Silber-Guarantien müssen als verlässliche Zahlungsmittel innerhalb der Staaten einzuführen, aber ausschließlich an Annahme nicht verpflichten. Eine allgemeine Generalzuschlagssumme und Staatszuflüsse in zwei Abteilungen, in einer europäischen und in einer überseeischen Hauptstadt, errichtet werden und die Ausprägung der Silberminzen in allen Vertragsstaaten durch genaue Bindungslinien kontrolliert. Die Vertragsstaaten beschließen, die in ihren jeweiligen Landesgebieten liegenden Silberbezirke auf gemeinschaftliche Rechnung zu laufen und zu verwalten oder, wo das nicht angeht, ein Silbermonopol mit einer am gemeinschaftlichen Rechnung zu führenden Strategie einzurichten. Der Preis für das auswärtige Silber wird höchstens auf 1000 in einer Domäne in einer Domäne festgesetzt und telegraphisch allen Vertragsstaaten mitgeteilt. Bei Gewinnung der Ausprägung von Silberminzen wird unter den Staaten nach dem Maßstab ihrer Ausprägung, der Preisgewinn am Silberverkauf an andere Zwecken nach der Bevölkerungszahl sämtlicher Staaten verteilt. Bei Rückerstattung nach 10 Jahren soll jeder Staat binnen Jahresfrist seine in einem der anderen Staaten einkommenden Minzen in Gold einzutauschen.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus nahm heute bei schwachem Beleuchtung keine Sitzungen wieder auf. Der Reichstagwurf, betreffend die Aufhebung der rechts-rechtslichen Vorberichte über die in die Geburtsstätte aufzunehmenden Vornamen wurde in erster und zweiter Lesung angenommen; gleichzeitig auch ein Antrag auf Aufhebung der Vorberichte, nach denen heute im Gesetzgebungsbericht des Reichstags Rechtsanwendung von Geheimbeamten bestrebt wird. Eine längere Debatte veranlaßte einen Antrag auf Abänderung der Vermögensabgaben, wonach die dauernde Anlegung von Mindelgeldern bei Kommunalbehörden für zulässig erklärt werden soll. Der Antrag wurde schließlich der Regierung zur Entscheidung übertragen. Morgen Elbe-Todes-Kanal.

Berlin. Am Ende des früheren Gesandten v. Schlesier ist seit gestern eine erneute Einsicht eingetroffen. Die Arzte halten ideale Lebensweise für ausreichend.

Berlin. Unter die Vorgänge an der ostflämischen Küste ist jetzt eine amtliche Bekanntmachung eingetreten. Aus Dar-ss-Zakam wird telegraphiert, daß der Seefahrer aus dem Schiffsverbande Bando-Heri von einem leichten Autenthalt in Sanibar heimlich nach der Küste zurückgekehrt und dort Kurzuhren zu führen gehabt hat. Es bedurfte jedoch nur des Aufgetragenen geringer militärischer Kraften, um den beobachteten Kurz zu unterdrücken.

Bremen. Die "Ems" hat einen einfachen Bruch der Schraubenwelle erlitten. An Bord ist Alles wohl. Für die Passagiere hat keine Gefahr bestanden.

Bremen. Der Dampfschiff "Columbia" wird heute nach Bona del Gado gebracht. Man wird versuchen, den morgen Nachmittag vorbeifahrenden Hamburger Schiffsdamper "Columbia" aufzuhalten, um die Passagiere auf denselben unterzubringen. Der Schiffsdamper Kaiser Wilhelm II. geht bestimmt nach dem obengenannten Orte ab.

Bela (Westir.). Bei der Nachsucherei fanden zwei Fischerboote, die Besuchung des einen vermochte sich zu retten, die Anläufe des anderen Bootes, verheirathete Familienältere, ertranken. Bis jetzt ist eine Leiche gefunden.

Budapest. Im Büro des Amtes Übernahrung befindet sich Hungersnot. Die staatlichen Organe verteilen Lebensmittel.

Bremen. Hier verläutet auf's Neue, daß deutsche Kaiserpost wurde zu einem weltweitigen Autenthalt in Bremen eintreffen. Man glaubt

dass sich der König und die Königin in Begleitung Erzherzog Ferdinand nach Böhmen und die böhmischen Landesstädte begeben werden. Wie es heißt, werden im Palais Royal bereits die Appartements zum Empfang des Kaiserpaars vorbereitet.

Paris. Am Dienstagmorgen in Paris kann es zu ähnlichen Kampfspielen den Geländegegen zu beiden Seiten gerichtet in Freizeit; im Gedanke befürchtet wurde einer vom anderen entwischen. Andere Gelände etliche herbei und es entpuppt sich eine wilde Schlacht, die ein von Truppen unterdrückt wurde. Alle Empörer wurden nach einem anderen Gelände nachgeführt und in denselben untergebracht.

Brüssel. Die Regierung hat die Vorlage über die provisorischen Böhlen angehend der notwendigen Herbeziehung der Kammern im November umzulegen.

Spanien. Gestern waren 15 der gewählten Kunden an gehörige Abgeordnete, welche gegen die politische Vereinbarung gekämpft hatten, eine neue Gruppe gebildet.

Christiania. Der Stockholmer verwarf den Antrag der radikalen Linken, die Abzage des Königs auf 100.000 Kronen herabzusetzen, wobei dagegen den Antrag an, die Abzage des Königs auszuweiten, bis ein Dement der ihm beigemessenen Ausweitung von einem bewaffneten Einfall in Norwegen vorliegt. Die Regierung brachte eine Vorlage ein zur Wiederaufnahme einer neuen Staatsanleihe im Betrag von 34.831.000 Kronen, davon zu Eisenbahnanlagen 11 Millionen verwendet werden sollen.

Ratikan. Wegen der in den letzten Tagen entfalteten der Radikalen Reiter vorgenommenen Verschwörungen durchgegangen, setzte verständige Militärmärsche die Strafen. Die Schantlafette wurde bis zu 10 Minuten geschlossen, die Strafe wurde bisher nicht wieder aufgehoben. Gestern Abend wurden 22 Personen verhaftet.

Petersburg. Das Eis der Neva hat bei Schlüsselburg begonnen einzugeben, bei Petersburg und Kronstadt wird das Eis brechen.

Brasilien. Die brasilianische Regierung erwägt die Frage, das Eigentum der brasilianischen Brasilianer und Kreolen, welche der Revolution verloren geblieben haben, zu konfiszieren. Die Regierung soll jener in Tschetschien haben, wonach die brasilianischen Bürglinge erschossen werden sollen, wenn sie die portugiesische Regierung anstreben sollte.

Die Berliner Worte erinnern unentschieden, schwäche und über bald ab infolge der Vorwahl des maroden Präsidenten, welcher die bedrohte Finanzlage des Landes bestätigt und die Bevölkerung gewahrsam, daß eine Kurzzeit des Kompromisses erforderlich werden könnte. Kompromisse geben daraufhin 3 Prozent noch, ohne daß später neuemöglich erholt werden können. Die übrig gebliebenen Rechten behaupten, Marlier auf bestes Vorwissen habe. In der zweiten Vorwahl bestreitet sich die Tendenz allgemein, ausgehend von Konservativen auf günstige rheinische Berichte vom Eisernen: auch Kolonialien, die Anfangs wegen der in Holland auftretenden englischen Konkurrenz angeboten waren, konnten sich erhalten. Von Bauten Kreditlinien an Wien Abgaben statt, auch Deutsche Bank angeboten, die übrigen wenig verändert. Bahnen verabsäumt, österreichische abgeschwächt, italienische tot. Norddeutsche Lloyd-Aktien stiegten um 2 Prozent trotz der Nachrichten über den Verbleib der "Ems". Zur Marke des deutlichen Auftriebs unverändert, nur 3 Prozentige deutsche Reichsbank etwas höher, von fremden Portugiesen ca. 3 Prozent höher, amerikanische Baus waren heute noch den letzten kurzen Sicherungen abgeschlossen. Auf dem Industriemarkt bestand großes Interesse für Aktiengesellschaften. Bahnaktien 1-2 Prozent. Radbahn 1-2 Prozent. Wetter: Bedeckt, läßt, Windig.

Frankfurt a. M., 28. April. Eröffnet 28. April 1891. Direktor 18. 20. Präsident 14. 15. Vorsitzender 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187